

Thesenpapier zum Herbstsymposium der Deutschen Gesellschaft für Kassenarztrecht
am 12. November 2024

Sybille Heinlein, GKV-Spitzenverband

Plattformökonomie – Chancen und Risiken für die Versorgung

Im Zuge der Digitalisierung kommt Plattformen in unterschiedlichen, meist kommerziellen Bereichen eine wichtige und wachsende Bedeutung zu. Plattformen verfolgen das Ziel, Anbietende und Nachfragende zueinander zu bringen. In diesem Vermittlungsprozess stellt die Plattform in der Regel die technische Infrastruktur im Sinne eines digitalen Marktplatzes, als App oder Online-Portal und bietet ggf. ergänzende Dienstleistungen für die Nutzenden an.

Auch im Gesundheitswesen haben sich insbesondere seit der Corona-Pandemie digitale Plattformen etablieren können. Dabei besteht das Kerngeschäft regelhaft aus der Vermittlung von Terminen zu Vertragsärztinnen und Vertragsärzten oder zu Krankenhäusern. Die Leistungserbringenden gehen hierzu eine Vertragsbeziehung mit den Plattformbetreibenden ein, um die Termin- und Kalenderservices und die technische Infrastruktur nutzen zu können und ihre Termine auf den Plattformen zur Buchung anzubieten.

Eine digitale Terminvermittlung kann den Prozess der Terminvereinbarung beschleunigen und die Transparenz über die Versorgungsstrukturen und -kapazitäten verbessern. Sie stellt für Versicherte einen komfortablen und schnellen Zugang zu Vertragsärztinnen und Vertragsärzten dar. Aber auch diese profitieren von der Nutzung durch eine erhebliche Effizienzsteigerung in der Terminvereinbarung, da nicht-ärztliches Personal deutlich entlastet wird.

Der Einsatz von Plattformen im Gesundheitswesen birgt aber auch Risiken für die Versorgung. Das Geschäftsmodell der Plattformbetreiber besteht i. d. R. auch aus dem Sammeln und Verwerten von Patientendaten. Mit Patientendaten könnten Profile gebildet werden, die zur Diskriminierung in der Terminvermittlung und damit auch zur Patientensteuerung genutzt werden könnten. Versicherte könnten diskriminiert werden, beispielsweise, über diverse Einstelloptionen in der Terminvermittlungssoftware eine direkte Patientenselektion anhand von Terminarten, Alter oder Versicherungsstatus ermöglicht wird.

Durch die Verbindung von Terminvermittlung bei Ärztinnen und Ärzten und die zielgerichtete Auswertung und Nutzung der hierüber gewonnenen Daten der Versicherten für personalisierte Werbung für andere Gesundheitsdienstleistungen und -produkte könnten Plattformbetreiber zu einem gesuchten Vertriebspartner für die Marktteilnehmer im Gesundheitswesen werden.

Durch die geschilderten Entwicklungen entstehen mit digitalen Plattformen neue Player, die die Versorgung von GKV-Versicherten in ihrem Sinne mitgestalten werden und bereits heute mitgestalten. Es ist eine Regulierung der Anbieter erforderlich, mit der eine Einbettung der bestehenden Systeme in die Versorgung erreicht werden kann. Im richtigen Einsatz liegt großes Potential zur Verbesserung und zur wirtschaftlich nachhaltigen Ausgestaltung der Versorgung. Die Vermittlungsplattformen als neue Akteure müssen im Sinne der Gewährleistung medizinisch und ökonomisch sinnvoller Versorgungspfade in die bestehenden Versorgungsstrukturen eingebunden werden.

Darüber hinaus braucht es einen deutlichen Ausbau der digitalen Terminvermittlung. Hierzu könnte eine einheitliche Erfassung eines vorgegebenen und relevanten Terminkontingents erfolgen, auf das über offene Schnittstellen durch Terminvermittlungslösungen verschiedener Anbieter zugegriffen werden kann. Die Ausbildung von Monopolstrukturen würde erschwert, wodurch Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Anbieter und Versicherten sowie Leistungserbringern vermieden würden, da eine gleichwertige Vermittlung über unterschiedliche Portale stattfinden kann.